

Andacht Ökumenische Aktion Wanderfriedenskerze 2022

Späte Einschlüge

Folgen von Krieg für Körper und Seele

Eröffnung

Gott, die Lebendige,

möchte Leben schaffen und nicht Tod.

Deshalb soll kein Krieg sein, nicht gestern, nicht heute und auch nicht in Zukunft.

Jesus, der Versöhner,

will Aussöhnung beginnen zwischen Menschen, zwischen Gruppen und Völkern.

Gottes Geist

will Fantasie schenken, um Brücken zu bauen

und Frieden stiften gestern und heute als auch in Zukunft.

Amen.

Nach Psalm 85

Deine Welt, ha-Schem, liegt Dir am Herzen.

Ich will hören, was du Gott sagst: Frieden!

Frieden zu deiner Welt und zu denen, die dich, Gott lieben,

dass sie sich nicht zur Mutlosigkeit wenden.

Ja! Nahe ist Gottes Befreien denen, die der Lebendigen ergeben sind,
dass glanzvolle Würde in unserer Welt wohne.

Dass Frieden sich ausbreite.

Wanderfriedenskerze entzünden

Wir entzünden diese Kerze und bitten Dich Lebendige,

lass Frieden sich ausbreiten, so wie das Licht der Kerzen.

Klage

Eine Frau aus Afghanistan, Äthiopien, Bosnien, den Golanhöhen und Herzegowina, Irak, Jemen, Kambodscha, Kroatien, Türkei und der Ukraine, in Berg-Karabach, Aserbaidshan, Armenien Myanmar, der Sahel-Region, Kolumbien oder Vietnam klagt:

Lebendige, täglich werde ich mutlos.

Unsichtbar und versteckt liegen die Bilder in meiner Seele,



bei der leichtesten Berührung explodieren sie wie Bomben in mir.
Dann dröhnen die Schreie in meinem Kopf und wollen nicht schweigen.

Unsichtbar und versteckt liegen die Ängste in mir,
bei den Berichten vom Krieg dringen sie an die Oberfläche,
bei Bildern von Kämpfen kommen sie empor und nehmen mir die Luft.
Sie umklammern meine Brust und ich kann nicht atmen.

Unsichtbar und versteckt liegen die Bomben im Boden vor meinem Haus.
Sie warten nur auf den ersten Kontakt, um zu explodieren.
Sie zerstören die Menschen, die mir geblieben sind und die ich liebe.
Sie zerfetzen mich oder reißen mir Teile vom Körper.

Wie lange existieren die Bilder?
Wie lange lauern die Ängste?
Wie lange wirken die Bomben?
Lebendige, wie lange dauert ein Krieg?

Ich bin eine Frau und möchte Leben schenken,
Menschen nähren und sie erziehen und stark machen für das Leben.
Aber ich spüre die tägliche Bedrohung und das Wachsen der Angst,
es fällt mir schwer, an Deinen Frieden zu glauben und auf deine Liebe zu bauen.

Ich bin eine Frau und möchte Leben schenken.
Wie soll ich umgehen mit den langen Folgen eines Kriegs?

Zuspruch

Lebendige, du hörst meine Klage.
Du erträgst meine Wut und Verzweiflung.

Du verwandelst meine Ängste in Mut,
meine Sorge in Zuversicht.

Gott, verwandle mich!

Lied

EG Plus 106 Du verwandelt meine Trauer in Freude

Bibeltext: Jesaja 35,10*

Die von Gott Freigekauften werden zurückkehren
und nach Zion kommen mit Jubel;
Fortwährende Freude wird über Ihren Köpfen sein,
Frohlocken und Freude holt sie ein,
und es fliehen Kummer und Seufzen.

* Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache



Ein Bild des Friedens voller Jubel und Freudenlachen über den Köpfen ist die Vision des Propheten Jesaja für das kriegsgeschundene Volk. Wie geht es, diese Vision wahr werden zu lassen?

Gedanken zum Krieg und zu Landminen

(die Absätze können von verschiedenen Personen gelesen werden)

1. Der Ottawa-Vertrag ist ein Abkommen mit begrenzter Wirkung

Als ich vor einigen Wochen das diesjährige Thema der Aktion Wanderfriedenskerze höre, fielen sie mir wieder ein, die Bilder von Lady Diana, wie sie mit Schutzweste und Gesichtsschild einen Feldweg entlang geht. Es war im Januar 1997 in Angola und hinter der wohl damals prominentesten Frau der Welt befinden sich Schilder, die auf die Gefahr durch Minen hinweisen.

Sie geht durch das Minenfeld und erzeugt Bilder, die es schaffen, die Aufmerksamkeit auf dieses vergessene Thema zu lenken. Mit Erfolg, im Dezember 1997 wird der Ottawa-Vertrag – das internationale Verbot der Herstellung, Verwendung, Lagerung und Weitergabe von Landminen unterzeichnet. Es ist so schade, dass wenige Monate vorher Lady Diana, diese wichtige Sprecherin gegen solche Waffen, ums Leben kam. Denn die Ächtung von Landminen und die Anstrengungen zu ihrer Räumung brauchen noch viel Unterstützung. Bis heute!

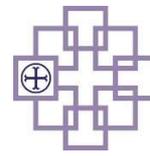
2. Billige Kriegswaffen haben einen hohen Preis

Obwohl Landminen seit knapp 25 Jahren verboten sind, sind sie weiter im Gebrauch. Sie sind billig herzustellen und haben eine mächtige Wirkung. Wer im Internet nach Landminen sucht erhält grotesker Weise sogar eine Amazon-Werbung vorgeschlagen, *special offer* - Sonderangebot. Auch wenn diese Amazon-Anzeige automatisch generiert wurde und eigentlich nur auf Angebote des Konzerns hinweisen soll, zeigt sie sinnbildlich: Diese Kriegswaffen sind billig und leicht zu beschaffen. In den letzten sechs Jahre stieg die Zahl der Landminenopfer kontinuierlich an. Die meisten getöteten oder verletzten Menschen wurden dabei in Syrien und Afghanistan erfasst. Insgesamt gab es in 50 Ländern Minenopfer teilt die Organisation Handicap International (HI) mit. 2020 wurden 7.073 Opfer erfasst, die durch die Landminen, aber auch Kriegsreste, Blindgänger und selbstgebaute Bomben getötet oder versehrt wurden. Der niedrige Preis macht diese Bomben so attraktiv. Sie werden aktuell auch wieder im Ukrainekrieg eingesetzt.

Doch so billig sie in der Herstellung sind, so teuer ist ihre Bergung. Die Entfernung einer Mine kostet bis zu 500 Dollar, etwa hundert Mal so viel wie die Herstellung.

3. Minenbergung wird Frauenarbeit

Minenräumung ist buchstäblich Schwerstarbeit, allein der Schutzanzug wiegt ca. 4 Kilo, sie erfordert Geduld und Konzentration. War sie vor Jahren noch reine Männerarbeit, wird sie heute häufig von Frauen übernommen. Für Frauen in ehemaligen Kriegsgebieten hat diese Arbeit einen großen Wert: Sie ermöglicht ihnen ihre Familien zu ernähren, insbesondere wenn die Haupternährer im Krieg getötet oder so schwer verletzt wurden, dass sie nicht mehr arbeiten können. Frauen erleben durch diese wichtige Tätigkeit aber auch ein neues Selbstwertgefühl – sie wirkt als Empowerment.



Bereits im Mai 2022 gab es bei der Tagesschau einen Artikel über ukrainische Frauen, die sich aktuell im Kosovo als Minensucherinnen ausbilden lassen:

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-kosovo-minensucher-101.html>. Junge Ukrainerinnen lassen sich im ehemaligen Kriegsgebiet des Kosovos beibringen, wie sie ihr Land von Minen befreien können. Eine von ihnen ist Anastasia, die eigentlich Lehrerin werden wollte, nun will sie so Kindern in ihrer Heimat helfen. Helfen, sie vor den Gefahren dieser Minen zu schützen.



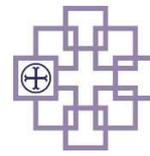
Kolumbien: Jennifer Diaz begibt sich in ihrem Beruf als Entminerin in Lebensgefahr. Sie muss mit äußerster Sorgfalt vorgehen. © Till Mayer/Hi

4. **Die Opfer leiden ein Leben lang**

Landminen treffen vor allem durch ihre Langzeitwirkung die Zivilbevölkerung. 80% der Opfer stammen aus der Zivilbevölkerung, 30% der Opfer sind Kinder. Beim Spielen ein wenig unachtsam gewesen, ein Warnschild übersehen oder vielleicht war auch gar keines da. Beim Holzholen nur einen Ast noch gegriffen, dann macht es Klick unter der Fußsohle.

Diejenigen, die die Detonationen überleben, können nur mit Prothesen verlorene Gliedmaßen ersetzen, wenn das Geld dafür vorhanden ist oder Hilfsorganisationen durch Spendenmittel diese Geräte finanzieren. Da ist so viel Wut auf die Soldaten und die Kämpfer, die die Minen versteckten. Da ist so viel Angst vor der unsichtbaren Gefahr. Da sind so viele Erinnerungen an das Blut der Opfer.

Das ist dieser Krieg in den Köpfen, der sich nicht wegschieben lässt. Der nur einen winzigen Anhaltspunkt benötigt, um auch nach Jahren wieder alle Gedanken zu besetzen und Endlosschleifen der grausamen Erinnerungen und Ängsten wachzurufen.



Ein Lied, das eine solche Situation gut beschreibt, ist von der amerikanischen Bluessängerin und Songwriterin Beth Hart: **War in my Mind**. Hier bricht sich die Klage über den Krieg in den Gedanken eindrücklich Bahn:

<https://www.youtube.com/watch?v=oNlpM8qDxCc>

5. **Frieden braucht Frauen**

Viel zu selten sitzen Frauen an den Verhandlungstischen, wenn Friedensabschlüsse besprochen werden. Sie sind selbst Opfer oder als Ehefrauen und Mütter von Opfern betroffen. Sie sind es, die wissen: Tretminen gehören zu den grausamsten Waffen, die Menschen je erfunden haben. Weil sie unsichtbar sind. Selbst wenn der Krieg offiziell vorbei ist, bleiben sie zurück. Über Jahre und Jahrzehnte bleibt ihre Gefahr und sie verhindern unbeschwertes Leben in Familien, den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und auch die Rückkehr von Menschen in ihre Heimat.

Diese Perspektive muss einbezogen werden, damit die Räumung der Minen die Aufmerksamkeit und die finanziellen Mittel erhält, die sie benötigt. Damit die Opfer mit Prothesen versorgt werden und deren Traumata behandelt werden können.

Gebet

Ewige, lass Frieden in unseren Köpfen wachsen.

Einen Frieden, der den Soldat*innen von damals verzeiht.

Einen Frieden, der neue Bilder von Hoffnung
und gerechtem Zusammenleben in unseren Gedanken Raum schafft.

Einen Frieden, der stark macht, an ihn zu glauben und Barrieren wegzuräumen.
Unterstützer*innen für Minenräumen zu finden,
Opfern zu helfen, Wut und Verzweiflung auszuhalten und zu verwandeln.

Einen Frieden, der Kraft gibt, auch für lange Verhandlungen.

Dass wir sagen können: Da ist Frieden über oder in meinem Kopf, in meinem Land,
bei allen Menschen auf der Welt.

Amen.

Vater unser

Lied:

EG 421, GL 475, MG 507 Verleih uns Frieden gnädiglich